SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Jahresbericht

über

die höhere Bürgerschule

zu

Bartenstein

und

die mit derselben verbundene Vorschule,

womit

zur öffentlichen Prüfung der Schüler

Donnerstag den 18. März c. Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr

im Namen des Lehrer-Collegiums

ergebenst einladet

i. A.: **Weishaupt.**

Inhalt:

1) Einige Anmerkungen zur deutschen Grammatik.
2) Schulnachrichten von Ostern 1868 bis Ostern 1869.

Beides von Weishaupt.

Bartenstein, 1869.

Gedruckt bei J. Eichling.

Uebersicht der öffentlichen Prüfung der Schüler.

Donnerstag den 18. März c. Vormittags 8 Uhr.

Choral: Großer Gott, wir loben Dich!
Gebet.

Vorschule: Religion. Deutsch. (Max Mielitz: Der Knabe und sein Vater. Ferdinand Großkopf: Der Lügner. Otto Gutzeit: Der Fischer und sein Schatz. Wilhelm Busch: Bei Annäherung des Frühlings.)

Sexta: Rechnen. Deutsch. Geschichte. (Eugen Schimansky: Der Mond. Oskar Reinhardt: Der großmüthige Räuber. Ernst Peter: Die beiden Bauern. Otto Pfeiffer: Das Feuer im Walde.)

Quinta: Geographie. Latein. Naturgeschichte. (Max Podlech: Der Fischreiher. Kurt v. Karger: Die vier Hähnchen. Herrmann Rogall: Blau Veilchen. Oskar Kredler: Der Geizige und der Affe.)

Quarta: Geometrie. Französisch. Geschichte. (Louis Baader: Der Trompeter an der Katzbach. Julius Heymann: Heinrich der Vogelsteller. Gustav Molgedey: Die Schwalben. Arthur Weissaag: Wittekinds Brunnen.

Nachmittags 3 Uhr.

Tertia: Geschichte. Arithmetik. Latein. (Rudolph Kohler: Mohrenkönig. Paul Elias: Das Kind der Sorge. Alfred Kredler: Der blinde König.)

Secunda: Englisch. Französisch. (Paul Kredler, Arthur Stoppa und Gustav Rogall: Trilog aus Wilhelm Tell. Gustav Rhode: le roi des aunes.)

Gesang: Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen.
Viel tausend Stern' am Himmel steh'n.
Schon die Abendglocken klangen.

Das Schuljahr wird Sonnabend den 20. März mit der Censur geschlossen. Das neue beginnt Montag den 5. April Morgens 8 Uhr. Ueber die Aufnahme von Schülern wird das Nähere später bekannt gemacht werden.

i. A.: **Weishaupt.**

Einige Anmerkungen zur deutschen Grammatik.

Die äußern Verhältnisse unsrer Schule hat Herr Rektor Kißner in den früheren Programmen auf sehr eindringliche Art besprochen. Und es ist erfreulich zu sehen, daß sich die Ansicht immer mehr und mehr befestigt, wie nothwendig eine höhere Lehranstalt für eine Stadt ist, die wie Bartenstein durch ihren lebhaften Verkehr und ihre vermehrten Industrie-Zweige einen hohen Aufschwung genommen hat und noch mehr zu nehmen verspricht. Ich wende mich daher an das innere Schulleben und theile einige Anmerkungen zu unsrer deutschen Grammatik mit, die ich mir bei Gelegenheit aufgezeichnet habe, da sie nicht ohne Nutzen für den Unterricht sind.

1. Tempus oder Zeit.*)

„Das Tempus oder die Zeit des Verbums zeigt die Zeit an, in der eine Handlung geschieht. Man unterscheidet 6 Tempora: 1) das Praesens, wenn die Handlung jetzt geschieht; 2) das Imperfectum, wenn sie jüngst vergangen; 3) das Perfectum, wenn sie vergangen; 4) das Plusquamperfectum, wenn sie längst vergangen ist; 5) das Futurum, wenn sie zukünftig geschieht; 6) das Fut. exact., wenn sie zukünftig vergangen ist." Diese Ansicht der Grammatiker ist aber nicht richtig. Denn die Zeit, in der eine Handlung geschieht, wird im Deutschen stets durch Zeitpartikeln oder durch besondere Umstände angezeigt. Sage ich ferner z. B. „das Stück hat 1786 gespielt," so soll „hat gespielt" anzeigen, daß die Handlung vergangen ist, und doch ist „hat" ein Praes. und zeigt also an, daß die Handlung jetzt geschieht. Sage ich wiederum „das Stück spielt 1786," so zeigt die Zeitbestimmung an, daß die Handlung früher geschehen ist, das Praes. „spielt" aber, daß sie jetzt geschieht. Derselbe Widerspruch zeigt sich auch im Futurum, z. B. „einst werden wir uns wiedersehen," und „einst sehen wir uns wieder."

Das Tempus kann also nicht die Zeit anzeigen, in der eine Handlung g e s c h i e h t. Nun, was zeigt es denn an? Sehr einfach. Das Tempus zeigt die Zeit an, in der der Redende eine Handlung w a h r n i m m t. Und da der Mensch nur von solchen Handlungen reden kann, die er im Augenblick der Rede wahrnimmt oder die er vor demselben wahrgenommen hat, so kann es auch nur 2 Tempora oder Zeiten bei einem Verbo geben, nämlich: 1) die Zeit, welche angiebt, daß der Redende eine Handlung im Augenblick der Rede wahrnimmt, z. B. ich lese, und 2) die Zeit, welche angiebt, daß der Redende eine Handlung nicht mehr im Augenblick der Rede wahrnimmt, z. B. ich las. Jene nenne ich Praesens, d. i. im Augenblick der Rede gegenwärtige Zeit, diese Semotum, d. i. aus dem Augenblick der Rede entfernte Zeit.

Die Sprache unterscheidet nun bei jeder Handlung (actio) durch besondere Formen den Anfang, die Mitte und das Ende, oder wie Grammatiker sagen: die Handlung kann dreifach sein, entweder eine dauernde oder eine vollendete oder eine zukünftige (anfangende) Handlung. Daher giebt es im Deutschen bei jedem Verbo im Indic. folgende Tempora:

für die dauernde oder unvollendete Handlung (actio imperfecta):

a) das Tempus praesens ob. Gegenwart der Anschauung, z. B. ich laufe, ich spiele, ich schreibe;

*) Es ist hier nur vom Tempus des Indicativ die Rede, da der Conjunctiv andern Regeln folgt.

b) das Tempus semotum od. Vergangenheit der Anschauung, z. B. ich lief, ich spielte, ich schrieb;

für die vollendete Handlung (actio perfecta):

a) das Tempus praesens od. Gegenwart der Anschauung, z. B. ich habe geschrieben, ich habe gespielt, ich bin gelaufen;

b) das Tempus semotum od. Vergangenheit der Anschauung, z. B. ich hatte geschrieben, ich hatte gespielt, ich war gelaufen;

für die werdende oder zukünftige Handlung (actio futura) kann es nur ein Tempus geben, das Praesens, z. B. ich werde schreiben, ich werde laufen, ich werde spielen, oder: ich werde geschrieben, gespielt haben, ich werde gelaufen sein. Ein Semotum, z. B. ich wurde schreiben, ich wurde geschrieben haben, kann es natürlich nicht geben; denn eine Handlung, die erst anfängt oder künftig geschieht, kann nicht eine vor dem Augenblick wahrgenommene Handlung sein.

Mit dieser Erklärung des Tempus, nach welcher es die Zeit der Wahrnehmung einer Handlung bedeutet, lassen sich alle Erscheinungen desselben in unsrer Sprache erklären und lösen sich alle Bedenken und Wiedersprüche in unsern Verbalformen.

Am wichtigsten ist hier das Praesens der dauernden Handlung. Denn dieses Tempus verschafft der Sprache die große Lebendigkeit, weil es Handlungen erzählt, die wir im Augenblick der Rede wahrnehmen, die also auf uns den lebhaftesten Eindruck machen. Diese Wahrnehmung ist aber eine doppelte: 1) eine wirkliche, wenn wir ein Ereigniß im Augenblick der Rede mit unsern Augen anschauen; 2) eine scheinbare, wenn unsre Phantasie es uns vor den Sinnen vorspiegelt. Die Phantasie nämlich vermag Handlungen, die wir längst wahrgenommen haben oder die längst vollendet oder die noch zukünftig sind, so vor unsre Sinne hinzustellen, daß wir glauben, sie ereignen sich im Augenblick der Rede. Daher läßt sich auch der mannigfache Gebrauch, den die Sprache von diesem Tempus macht, erklären. Ich unterscheide hier 6 Fälle:

1) Das erzählende Präsens, z. B. Ich schreibe. — Ich lese. — Der graue Thalvogt kommt, dumpf brüllt der Firn, der Mythenstein zieht seine Haube an und kalt her bläst es aus dem Wetterloch.
2) Das beschreibende Präsens für früher gemachte Erfahrungen, die man im Augenblick der Rede noch für giltig hält, z. B. In China wächst der Thee wild. — „Amerika, Amerika, das ist das gelobte Land, das Land der Freiheit! da laß uns hinziehen!“ „Es war, es war, mein Freund, doch jetzt ist's nicht mehr!“
3) Das allzeitige Präsens. Dies hat kein Semotum, z. B. 2 Linien schneiden sich in einem Punkte. — Steter Tropf höhlet den Stein. — Dummheit ist Mangel an Urtheil.
4) Das zeitweilige Präsens, z. B. Ich bin weder Schauspieler noch Dichter.
5) Das dichterische Präsens, z. B. Die ganze Angelegenheit wurde in Rom auf das Heimlichste betrieben. Ein Priester aus Löwen tritt vor Pius IV. und berichtigt ihm, daß ꝛc. — Friedrich II. stirbt im Jahre 1786. — Das Stück spielt 1517.
6) Das Präsens für zukünftige Handlungen, z. B. Ebert, sind sie nun alle dahin! Deckt unsre Freunde alle die heilige Gruft. — Nach 1000 u. 1000 Jahren dann sitzt ein andrer Richter auf diesem Stuhl. — Morgen regnet es.

Bei dem Semotum kann man — zwar nicht der Form nach, wie der Franzose mit seinem Imperfait und Defini, oder der Grieche mit seinem Imperf. und Aor. — aber dem Sinn nach unterscheiden:

1) Den Zeitpunkt, der durch eine Zeitbestimmung bedingt wird, z. B. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. — In die Seele schnitt's mir, als der Bub' die Ochsen von dem Pflug spannte. — Viel Lärmen gab's, nachdem das Wort gefallen. — Gestern war ich ein reicher Mann und heute bin ich ein Bettler.
2) Den Zeitraum, z. B. Dir war das Unglück eine strenge Schule; nicht seine Freudenseite kehrte dir das Leben zu. — Ein Araber war verirrt in einer Wüste; zwei Tage fand er Nichts zu essen und war in Gefahr, vor Hunger zu sterben. — Es war einmal ein alter König, der war krank und dachte: es wird wohl das Todtenbett sein, auf dem ich liege.

Der Bedeutung entspricht denn nun auch genau die Form des Praes. und Semot. Das Präsens behält stets den Vokal des Infinitiv, z. B. schreiben, ich schreibe; laufen, ich laufe. Das Semotum bildet die Sprache, indem sie den Vokal im Stamm ändert, weil die Handlung dieselbe bleibt, aber die Empfindung sich ändert, z. B. ich schrieb, ich brach, ich schwur. Bei den schwachen Verben hängen wir jetzt zwar zur Bildung des Semoti die Silbe „te“ an, z. B. ich liebte, ich wachte, ich haßte; aber der Vorgang ist derselbe. Denn dieses te ist das Semotum „that“ von thuen, also ich liebte — ich that lieben (cf. Gr. 1, 1041). Des Beweises wegen und um zu zeigen, wie ausgeprägt bei unsern Altvordern, den Gothen, noch die Formen waren, setze ich aus Grimm die Semota der 3 schwachen Conjugationen her:

val-ida ich wählte.	salb-ôda ich salbte,
val-ides du wähltest,	salb-ôdes du salbtest,
val-ida er wählte,	salb-ôda er salbte,
val-idêduts ihr beide wähltet,	salb-ôdêduts ihr beide salbtet,
val-idêdum wir wählten,	salb-ôdêdum wir salbten,
val-idêduth ihr wähltet,	salb-ôdêduth ihr salbtet,
val-idêdun sie wählten.	salb-ôdêdun sie salbten.

hab-áida ich hatte (für ich habte),
hab-áides du hattest,
hab-áida er hatte,
hab-áidêduth ihr beide hattet,
hab-áidêdum wir hatten,
hab-áidêduth ihr hattet,
hab-áidêdun sie hatten.

---

2. Artikel oder Geschlechtswort.

„Artikel oder Geschlechtswort ist dasjenige Wort, welches das Geschlecht eines Dinges angiebt, z. B. der Baum, die Blume, das Thier." Das ist eine sehr praktische Regel für alle die, welche die Sprache erlernen; denn man erkennt am Artikel am leichtesten das Geschlecht. Aber es irren diejenigen Lehrer, welche meinen: das Geschäft des Artikels sei die Bezeichnung des Geschlechtes. Der Artikel hat damit Nichts zu thun. Die Sonne z. B. ist nicht femin., weil „die" vorsteht; sondern es muß „die" vorstehen, weil wir „Sonne" für weiblich halten. Ebenso sagen wir „der Mond," weil der Mond uns als Mann erscheint, während die Südländer die Sonne für einen Mann und den Mond für eine Frau halten und daher sagen müssen: der Sonne (sol, le soleil) und die Mond (luna, la lune). Das Geschäft des Artikels ist: auf die Raumbegrenzung des nachfolgenden Subst. hinzudeuten, um es dadurch näher zu bestimmen. Die Sache ist diese.

Jedes Ding benennen wir bekanntlich nach einem an ihm wahrgenommenen Merkmal, z. B. Kuckuck, Krähe, Kibitz, Uhu nach dem Geschrei, Mann von manan, der Denkende, Frau von froh, die Frohe, Knabe von knapp, Auge, das Glänzende, Himmel und Hemde von himan, das Bedeckende, Erde von aran, das Hervorbringende. Unter diesem Namen verstehen wir aber das gesammte Ding mit allen seinen nothwendigen und zufälligen Merkmalen. Die Grammatik sagt daher: Der Name (nomen) giebt die Merkmaligkeit eines Dinges an.

Diese Merkmaligkeit faßt nun unser Geist auf doppelte Art auf: 1) als Bild, 2) als Begriff. Ein Bild entsteht in uns, wenn der angeschaute Gegenstand in uns Empfindungen veranlaßt und wir die verschiedenen, von dessen Eigenschaften in uns veranlaßten Empfindungen mit Hilfe der Einbildungskraft zu einer Einheit verbinden, z. B. beschreibe mir die Rose; die zu einer Scene zusammengesetzten Coulissen in einem Theater erzeugen in uns ein Bild von der Scene. Ein Begriff entsteht in uns, wenn das angeschaute Ding als ausgedehnter Stoff vor uns stehend gedacht wird und wir die einzelnen Eigenschaften, die wir an ihm wahrnehmen, mit Hilfe des Verstandes zu einer Einheit verbinden, z. B. nenne mir die Theile einer Rose; die zu einer Scene gehörigen Coulissen, wenn die einzelnen Theile in ihrem Zusammenhange gezählt werden, geben uns einen Begriff von der Scene. Das Bild, das wir uns von einem Gegenstande machen, bewirkt, daß wir demselben Persönlichkeit zuschreiben, d. h. es als eine Person denken, die jene Empfindungen veranlaßt hat, und der Begriff bewirkt, daß wir ihm Raumbegrenzung (auch Selbstständigkeit genannt) zuschreiben, d. h. es als ein durch seine Merkmale im Raum begrenztes Ganze denken.

Im Uranfange der Sprache, wo — wie bei den Kindern — noch die Thiere sprechen konnten, die Bäume, Fluren, Wälder, Flüsse u. s. w. noch nicht todte Sachen waren, sondern Elfen, Nixen, Dryaden und andere Götter walteten, da mußte in jedem nomen das Bild und die Persönlichkeit weit vor dem Begriff und der Raumbegrenzung vorwiegend sein. Als aber die Phantasie mit den Jahren abnahm und der Verstand immer mehr und mehr im Geiste Herrschaft erlangte, erloschen auch die lebensvollen Bilder der nomina, und damit trat zugleich der Begriff und die Raumbegrenzung der nomina in den Vordergrund und machte sich so geltend, daß wir heut zu Tage in den allermeisten Dingwörtern, selbst wenn sie ohne Artikel stehen, kaum die Persönlichkeit durchfühlen und sie nur als reinen Begriff fassen. Wer denkt noch

bei dem Worte „Schlange“ an das sich Schlingende, bei Kringel an Ge=ring=el, bei Kranker an Ge=rank=er, bei Himmel und Hemde an das Deckende, bei Vater, daß er für Futter sorgen muß, bei Mutter, daß sie den Ihrigen Nahrung giebt u. s. w. (cfr. Götter Griechenlands Sch.) Die Sprache mußte diesem Entwickelungsgange unsres Geistes folgen. Da aber in keinem nomen die Persönlichkeit erlöschen konnte, der Verstand aber immer genauer und genauer in der Zergliederung der Begriffe wurde und eine immer schärfere Begrenzung der einzelnen Dinge forderte, so führte sie gewisse Zeichen ein, die seinen Forderungen im Ganzen vollkommen entsprachen. Diese Zeichen nahm sie aus den Deutewörtern und macht sie zu Artikeln. Ein Artikel ist demnach das Wort, das auf die Raumbegrenzung eines Nomens hindeutet, um es genau zu bestimmen. Durch diese Einführung des Artikels in die Sprache haben wir allerdings an Lebendigkeit und Frische verloren, aber an Genauigkeit und Schärfe des Ausdrucks gewonnen. Grimm 4,383 sagt: durch die verschiedenen Artikel wird manche feine und gewandte Wendung des Ausdrucks erreicht, aber wie andere Vortheile der Syntax erkaufen wir sie mit der Abnahme sinnlicher Fülle und Gedrungenheit der Rede.

Das erste Zeichen, welches die Sprache einführte, um die Raumbegrenzung des Nomens zu erhöhen, war das pron. pers. dritter Person: er, sie, es; sie stellte es vor das Nomen. Dies war sehr naturgemäß. Denn das Pron., das an sich fast keine Persönlichkeit hat, können wir uns als einen Rahmen ohne Bild denken. Jenes giebt die Raumbegrenzung des Bildes, und das ihm nachfolgende Substantiv giebt das Bild dazu, z. B. wir gehen über's Wasser. In unsrer jetzigen Sprache sind aus dieser Periode noch folgende Ausdrücke in der Schriftsprache vorhanden: 's, im, am, vom, zum, beim, unterm, überm, hinterm, ins, ans, ums, fürs, aufs, durchs; in der mündlichen Sprache noch mehr. Die Grammatiker halten diese Formen für Zusammenziehungen aus „in dem, an dem, in das, an das u. s. w.“ und „'s“ für das verkürzte „das.“ Das ist aber nicht richtig. Denn erstens fühlen wir noch heut zu Tage einen merklichen Unterschied zwischen beiden Formen, z. B. „die Fische leben im Wasser,“ und „die Fische leben in dem Wasser.“ „Vom Himmel hoch da komm' ich her“, und „von dem Himmel hoch da komm' ich her“. „Wir haben's Heft noch in den Händen,“ und „wir haben das Heft noch in den Händen.“ — „Aber nicht doch, nicht doch, Herr Flau! Gehen muß Er immer darnach; aber nur hübsch in Acht nehmen, wie Er's Gesicht (und das Gesicht) trägt.“ Was? Wie ich's Gesicht trage? „Ja, Herr Flau! wie Er's Gesicht (u. n. das Gesicht) trägt.“ — „Ich habe zwar es Alles Macht, aber es frommt nicht Alles.“ — „Gehorsam seinem Rufen, kam's hurre, hurre nachgerannt, hart hinter's Rappen Hufen.“ (Dieses 's ist ein Ueberbleibsel des gothischen gen. ës von er und es, wie in „Laß fahren, Kind, sein Herz dahin, er hat es nimmermehr Gewinn,“ oder in „Da riß entzwei mein Perlenband und eh' ich mir's versah ꝛc. ꝛc.) cfr. Gr. 4, 328—332. Alsdann erklärt sich auch Grimm dafür und sagt (4, 368—370) bei dem Beispiel ubar iz wasser: gewiß nicht allein stehende Spur eines Sprachgebrauchs, der schon in dem Volke herrschte. Auch kommen diese Formen im Mhd. sehr häufig vor. Endlich spricht kein Grund gegen diese Verwendung des pron. pers. zu einem Artikel. Denn auch der Franzose hat seinen Artikel aus dem pers pron. genommen: le heißt er und der, la sie und die, und der Niederländer sagt: de, de, het (es) der, die, das. Mit Recht nennt daher Grimm diesen Artikel Personal=Artikel.

Indessen genügte unsrer Sprache dieser Artikel nicht, weil er noch zu persönlich war. Um dem Verstande nun ganz zu genügen, führte sie noch ein anderes Zeichen ein und zwar dasjenige, welches schon seit langer Zeit gebraucht wurde, um den lebendig empfundenen Gegenstand noch durch das Hinzeigen auf dessen scharfe Raumbegrenzung zur nähern Anschauung zu bringen, dasjenige also, dessen eigenthümlichstes Merkmal scharfe Raumbegrenzung ist und das jeder Persönlichkeit entbehrt. Dieses Zeichen war das pron. demonstr.: der, die, das. Die Sprache nahm ihm aber die Betonung, weil das demonstr. außer der Raumbegrenzung des Dinges noch auf den Ort, wo es sich befindet, hindeutet. Beim Artikel mußte dieses als unnöthig wegfallen, z. B. „den (diesen) Mann kenne ich,“ und „den Mann kenne ich.“ Man nennt diesen Artikel den bestimmten Artikel.

Mit der Zeit machte sich aber ein Unterschied in der Begrenzung eines Dinges fühlbar. Der bestimmte Artikel begrenzt das Ding nach allen seinen Merkmalen, sowohl nothwendigen, als auch zufälligen. Nun aber treten uns die Dinge auch bloß nach ihren nothwendigen Merkmalen als begrenzte und von andern Dingen abgesonderte Ganze entgegen. Diese Begrenzung ist natürlich nicht so bestimmt, als wenn noch die zufälligen Merkmale dazu kommen. Um diese Vorstellung auszudrücken, erhob die Sprache das Zahlwort ein, eine, ein zum Artikel, mußte ihm aber auch die Betonung nehmen, z. B. das Spiel kostet mir einen Dukaten und das Spiel kostet mir einen Dukáten. Man nennt diesen Artikel den unbestimmten

In Bezug auf den Artikel unterscheiden wir also:

1) Artikellosigkeit, wenn die Persönlichkeit eines Dinges hervortreten soll, z. B. der Weg führt über Wasser.
2) Personal-Artikel, der in den jetzt möglichen Fällen die Raumbegrenzung eines Dinges sehr unbedeutend erhebt, z. B. der Weg führt über's Wasser.
3) Unbestimmter Artikel, der die Raumbegrenzung eines Dinges nach seinen nothwendigen Merkmalen erhöht, z. B. der Weg führt über ein Wasser.
4) Bestimmter Artikel, der auf die Raumbegrenzung eines Dinges nach allen seinen Merkmalen hindeutet, z. B. der Weg führt über das Wasser.

Wo jedes von ihnen gebraucht wird, ist eine andere Frage, die nicht hieher gehört. Wie ungeschickt es bisweilen geschehen kann, zeigt **Benzel-Sternau** in einem Trauerspiel, als:

Wie ruhig mag ich enden Bahn!
Woher der Armbrustschuß aus Blauem
Betreibt das Werk mit Eifer, Kinder,
Wir wissen nicht, wenn Stunde schlägt.
Ich fall' aus Wolken! Mich rührt Blitz.

---

3. Neunaugen.

„Wie heißt du: der Neunauge, die Neunauge oder das Neunauge?" fragte Jemand in einer Gesellschaft, als er ein schönes Thier vor sich auf dem Teller sah. Bald betheiligten sich an der Frage auch die Andern. Nach einer lebhaften Debatte entschied man sich für: „das Neunauge," weil man sagt „das Auge" und es auch so in mehreren Büchern steht. Damit aber war das edle Thier nicht zufrieden und entgegnete: Ich bin kein „das Neunauge". Ihr müßt freilich sagen: „der Hausknecht," weil der Hausknecht ein Knecht ist, ebenso müßt Ihr sagen: „die Thurmspitze," weil die Thurmspitze eine Spitze ist, u. „das Reitpferd," weil das Reitpferd ein Pferd ist. Ihr könnt aber nicht sagen „das Neunauge," weil ich kein Auge bin, sondern ein Fisch. Ihr sagt ja zu Eurem Esel auch nicht: „mein liebes Langohr", sondern „mein lieber Langohr", und die Mutter zu ihrem Sohne nicht: „mein liebes Blauaug', ich kann dir das nicht gewähren," sondern „mein lieber Blauaug', ich kann dir das nicht gewähren." Eben so wenig kann ich eine Frau oder Madame Neunauge sein, wie manche von Euern Gelehrten mich nennen, denn ich habe keine weibliche Bekleidung, wie Lamprette, Mackrele, Maräne, Sardelle. Ich muß also ein Mann sein. Das ist auch ganz natürlich. Denn unser Vaternamen ist „der Fisch," und unsern Vornamen bekommen wir von einem wichtigen Merkmal, das wir an uns haben, z. B. der Hammerfisch, der Sägefisch, der Igelfisch, der Mondfisch, der Kofferfisch, der Tintenfisch, der Hornfisch, der Drachenfisch, der Schellfisch, der Lippenfisch, der Schleimfisch, der Papagayfisch, der Schwerdtfisch, der Hayfisch, der Wallfisch u. a. Gewöhnlich aber werden wir mit unserm Vornamen gerufen, als: der Lachs, der Hecht, der Stichling, der Karpfen, der Hering, der Stint, der Knurrhahn, der Drachenkopf, der Seewolf, der Sternseher, der Schiffhalter u. a. Ich heiße also vollständig: „der Neunaugen-Fisch oder der Fisch mit den neun Augen," und mit meinem Rufnamen: „der Neunaugen," oder wenn Ihr wollt, „der Neunauge und der Neunaug," denn Ihr sagt bald „der Karpfen, bald der Karpf, der Brunnen und der Brunne, der Tropfen und der Tropf, der Frieden und der Friede."

A. Allgemeine Lehrverfassung.

Vorschule.

Wöchentlich 23 St. Cursus 2jährig. Lehrer Wolff.

1. Religion. 2 St. w. (Lehrbuch Woike). a) Geschichte der Schöpfung, des Sündenfalls, Kain und Abels, der Sündfluth, Jacobs und Josephs. Jesu Geburt, die Weisen aus dem Morgenlande, Segnung der Kinder, Kreuzigung. b) Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingstfest. — Darstellung im Tempel, Flucht Jesu, der 12jährige Jesus im Tempel, Hochzeit zu Kana, Begräbniß. — Abrahams Berufung und Gehorsam, Auszug aus Aegypten. Dazu Sprüche und Liederverse. — 1. u. 3. Hauptstück ohne Luthers Erklärung. Morgen- und Abendgebete, Tischgebete.

2. Sach- und Sprachunterricht nach den Winkelmannschen Bildern. 3 St. w. Die Jahreszeiten. Sonne, Mond, Sterne. Ernte, Saatzeit. Pflanzen und Thiere. Weihnachten, Neujahr. Dabei darauf bezügliche Gedichte und Lieder gelernt.

3. Lesen. 6 St. w. } a) Münsterberger Lesebuch 1. Abth. b., 2. Abth. Mit Hilfe der Goltz-
4. Schreiben. 5 St. w. } schen Lautzeichenstäbe wird Lesen und Schreiben gleichzeitig geübt. — b) Mündliches und schriftliches Nacherzählen des Gelesenen. Dictate. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und Fertigkeit, Dictirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben, sowie leserliche und reinliche Schrift zu erzielen.

5. Rechnen. 5. St. w. a) Zuzählen und Abziehen von 1 bis 100. b) 1 mal 1. Multipliziren und Dividiren mündlich und schriftlich geübt.

6. Gesang. Leichte Lieder und Choralmelodien geübt. s. Tabelle.

Sexta.

Wöchentlich 30 St. Cursus 1jährig. Ordinarius: Sambol.

1. Religion. 3 St. w. Außer den in der Vorschule gelernten biblischen Geschichten: das Paradies, Abraham, Isaak, Jacob, Moses, Josua vollständig. — Verkündigung und Geburt Johannis und Christi, Speisung der 5000, der Samariter, Maria und Martha, der verlorne Sohn, Einzug in Jerusalem, Gethsemane, Petri Verläugnung und Judas Ende, Jesus auf Golgatha nebst zugehörigen Sprüchen und Liedern. — Die 3 ersten Hauptstücke, das 2te ohne Luthers Erklärung. — Gebete aus Preuß. Kinderfreund.

2. Deutsch. 4 St. w. Uebungen im richtigen Lesen, Auffassen und Wiedergeben des Gelesenen. Preuß. Kinderfreund Nr. 1—210. Wöchentliche Aufschreibeübungen. Lernen von Gedichten. Winkelmannsche Bilder. s. Tabelle.

3. Latein. 7 St. w. nach Scheele Vorschule. Declination, auch der Pronomina und Numeralia, Comparation und regelmäßige Conjugation. Die dahin gehörigen Stücke §. 1—25 übersetzt. Wöchentliche Exercitien.

4. Geographie. 2 St. w. Heimathskunde. Himmelsgegenden (Stadt und Umgegend.) Erdtheile, Meere, Gebirge, Länder Europas. Hauptflüsse.

5. Geschichte. 1 St. w. Die wichtigsten Gedenktage der preußischen Geschichte nach dem Kinderfreund.

6. Naturgeschichte. 2. St. w. Beschreibungen von Pflanzen und Thieren, besonders Haus-, Wald- und Jagdthieren. Kinderfreund p. 318—349. Nr. 1—63. Winkelmannsche Bilder benutzt. Wolff.

7. Rechnen. 5 St. w. Die 4 Spezies mit benannten Zahlen. Vorübungen für das Bruchrechnen. Regel de tri ohne Brüche. Zeitrechnung.

8. Schreiben. 3 St. w. Deutsche und latein. Schrift nach Vorschrift an der Tafel. Tactschreiben.

9. Zeichnen. 1 St. w. Gerade Linien, Winkel, Drei-, Vier- und Vielecke und Anwendung auf Gegenstände einfachster Form. Münsterberger Lesebuch Nr. 1—140.

10. Gesang mit Quinta combinirt 2 St. w. Wolff.
11. Turnen. s. unten Kosney.

Quinta.

Wöchentlich 33 St. Cursus einjährig. Ordinarius: Conrector Kolbe.

1. Religion. 3 St. w. Wiederholung des A. T. bis Josua. Gideon, Simson, Ruth, Eli, Samuel, Saul, David, Salomo, Theilung des Reichs. Messianische Weissagungen. — Johannes in der Wüste, Versuchung, die ersten Jünger, Hauptmann zu Capernaum, Stillung des Sturms, Austreibung eines Teufels, Lazarus, letzte Reise nach Jerusalem, Abendmahl, Jesus vor Pilatus und Caiphas. — Wiederholung des früher Gelernten. Dazu Sprüche und Lieder. — Die 3 ersten Hauptstücke mit Luthers Erklärung und Einsetzungsworte des 4. und 5. Hauptstücks Gebete aus dem Anhang des Katechismus.

2. Deutsch. 4 St. w. (s. Geschichte, Geographie und Naturgeschichte.) Fortgesetzte Uebungen im Lesen, Schreiben und Sprechen nach dem sachlichen Theil des Kinderfreundes. Wöchentlich 1 Aufsatz. Gedichte gelernt. s. Tab. Benutzung der Winkelmannschen Bilder zu Sprechübungen und Beschreibungen.

3. Latein. 6 St. w. Dr. Heyer bis zum 1. Oktbr., dann Böhm. Wiederholung des Sextaner-Pensums. Deponentia, Verba anomala u. defectiva. Scheeles Vorschule ganz. Wöchentliche Exercitien.

4. Französisch. 5 St. w. Kiy. Plötz Lect. 1—51. Avoir, être und die temps composés aller regelmäßigen Verba. (Passiva.) Die ältern Schüler machen wöchentliche Exercitien. Dictate zur Einübung der Orthographie.

5. Geographie. 2 St. w. Ost- und Westpreußen nach Kawerau. Preußischer Staat im Ueberblick. Länder Europas mit den wichtigsten Gebirgen, Flüssen, Städten und die bedeutendsten Länder der andern Erdtheile.

6. Geschichte. 2 St. w. Gedenktage nach dem Kinderfreund. Preußische Geschichte nach Heinel.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer: die gewöhnlichen Garten- und Feldblumen. Haupttheile der Pflanzen. Im Winter: Hausthiere und solche, welche sich überall finden. Mineralien nach dem Kinderfreund.

8. Rechnen. 4 St. w. Bruchrechnung. Kopfrechnen nach Stubba.

9. Schreiben. 2 St. w. Fortgesetzte Uebungen nach Vorschrift des Lehrers.

10. Zeichnen und Geometrie. 2 St. w. Elemente der geometrischen Formenlehre. Vom 15. Jan. Kosney Zeichnen. Zu den vorigen Uebungen treten Zeichnungen von Bogenlinien, Ellipsen, Ovalen, Kreisen, Schneckenlinien. Krummlinige einfache Formen (Herz, Blatt, Kelch, Glocke ꝛc.). Geräthe und Gebäude mit geraden und krummen Linien nach Vorzeichnungen. Anwendung des Lineals und Maaßstabes.

11. Gesang. 2 St. w. comb. mit VI. Wolff. Uebung im Treffen der Töne im Umfang des Tetrachordes mit Anwendung des Telegraphen. Kenntniß der Noten. Lieder und Choräle. s. Tab.

12. Turnen. 2 St. w. Kosney.

Quarta.

Wöchentlich 34 St. Cursus 1jährig. Ordinarius: Kiy.

1. Religion. 2 St. w. Pfarrer Sommer. Die ganze bibl. Geschichte nach Woike nebst zugehörigen Sprüchen und Liedern. Alle 5 Hauptstücke mit Luthers Erklärung. Erläuterung der 3 ersten Hauptstücke. Bücher des A. und N. Testaments. Bibellesen und Perikopen. Allgemeine Kirchengebete. Bücher Moses, Josua ꝛc. s. Tab.

2. Deutsch. 3 St. w. Bartsch, vom 8. August Dr. Heyer. Auras und Gnerlich Thl. 1. Uebungen im richtigen Lesen und verständigen Wiedergeben des Gelesenen. Wöchentliche Aufsätze. Lernen von Gedichten.

3. Latein. 6 St. w. Wiederholung der Etymologie nach Scheele. Nach Spieß die nothwendigsten Regeln der Syntax. Lectüre aus Eutropii breviarium historiae Romanae. Wöchentliche Exercitien und Retroversionen. Memoriren. Eutrop. III. 9—11.

4. Französisch. 5 St. w. Plötz Lect. 51—85. Regelmäßige Konjugation. Wöchentliche Exercitien und Dictate. Memorirübungen.

5. Geographie. 2 St. w. Pfarrer Sommer. Deutschland und Preußen speciell. Ueberblick der Geographie von Europa nach Daniel.

6. Geschichte. 2 St. w. Pfarrer Sommer. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexander M., römische Geschichte bis Mark Aurel.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. Conrector Kolbe. Sommer: Beschreibung von Pflanzen, zum Schluß Zusammenstellung des Linné'schen Systems aus dem Bekannten. Winter: die Thierwelt, speciell Säugethiere und Vögel.

8. Mathematik. 6 St. w. Rector Weishaupt. 3 St. Arithmetik: Wiederholung der Bruchrechnung. Die auf Proportionslehre gegründeten Rechnungsarten des gemeinen Lebens, als gerade und umgekehrte Regel de trie. Leichtere Aufgaben für algebraisches Kopfrechnen nach Stubba. — 3 St. Geometrie: Planimetrie nach Grunert Abth. I. Linien, Winkel, Dreiecke, Congruenz. Aufgaben aus diesem Gebiet.

9. Schreiben. 2 St. w. Conrector Kolbe. Uebungen auch schwierigerer Schriftzüge nach Vorschriften. Abschreiben aus gedruckten Büchern und Dictandoschreiben.

10. Zeichnen. 2. St. w. Rector Weishaupt, vom 15. Januar Kosney. Schwierigere Aufrisse von Gebäuden, Gefäßen und Geräthen. Umrisse von Obst-, Pflanzen- und Thierformen mit Schattenstrich.

11. Gesang. 2 St. w. mit Tertia und Secunda combinirt. Conrector Kolbe. s. unten.

12. Turnen. 2 St. w. Kosney.

Tertia.

Wöchentlich 34 St. Cursus zweijährig. Ordinarius: Bartsch, vom August Dr. Heyer.

1. Religion. 2 St. w. mit Secunda combinirt. Pfarrer Sommer. s. Secunda.

2. Deutsch. 3 St. w. Auras und Gnerlich Thl. 2. (Vertheilung des Stoffes s. Tab.) Uebungen im Lesen und Wiedergeben des Gelesenen, im freien Vortrage, im Disponiren und Bearbeiten leichter Themata. Alle 8 Tage ein Aufsatz. Lernen von Gedichten. s. Tab.

3. Latein. 5 St. w. Etymologie nach Scheele. Syntax nach Spieß §. 380—467 u. §. 648—753. Im Sommer Phädrus: die 60 von Raschig erläuterten Fabeln, der Jambische Trimeter. Im Winter: Cornel. Nepos: Miltiades, Themist. c. 1—6, Aristid., Pausan., Alcibiad., Thrasyb., Conon, Iphicrat., Chabrias und Timoth. Einiges memorirt. Wöchentliche Exercitien und Retroversionen.

4. Französisch. 4 St. w. 1 St. mit Sec. combinirt. Rector Kißner, vom Octbr. Kih. Im Sommer: Beendigung von Plötz I. Im Winter: Plötz II. Lekt. 1—23. Retroversionen. Wöchentliche Exercitien oder Extempor. Memorir-Uebungen.

5. Englisch. 3 St. w. Kißner, von Octbr. Böhm. Fölsings Lesebuch ganz. Uebungen im Sprechen. Wöchentliche Exercitien. Dictate und Retroversionen. Das Gelesene wurde englisch wiedergegeben. Gedichte und gelesene Stücke werden memorirt.

6. Geographie. 2 St. w. Elemente der mathematischen Geographie. Die außereuropäischen Länder. Uebung im Kartenzeichnen.

7. Geschichte. 2 St. w. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Deutschen. 113 n. J. bis zu Ende des Interregnums 1273 n. Ch. nach Lange. — Repetition der preuß.-brandenburgischen Geschichte bis Fr. II. nach Heinel.

8. Naturwissenschaft. 3 St. w. Rector Kißner, von Octbr. Conrector Kolbe. Im Sommer: Botanik. Künstliches und natürliches System, Frucht, Function der Blätter. Verhältnisse der Blüthen. Im Winter: Grundsätze der Chemie. Mineralien. Salze. Oxidische Steine.

9. Mathematik. 6 St. w. Rector Weishaupt. Arithmetik. 4 St. a) Compositions-, Proportionen-, Zins-, Rabatt-, Diskont-, Agio-Rechnung, Gesellschafts-Rechnung, Mischungs-Rechnung, algebraische Gleichungen nach Stubba. b) Dezimalbrüche, Quadrat- und Kubikwurzelausziehen, Buchstabenrechnung, leichte Gleichungen mit einer unbekannten Größe. — Geometrie. 2 St. Grunert Abth. 2. Bestimmung der Flächenräume. Kreis. Wöchentlich 2 Aufgaben.

10. Zeichnen. 2 St. Rector Weishaupt, vom 15. Jan. Kosney. Figuren mit Schattirung (Blumen, Thiere). Vorübungen zum Landschafts- und Kopfzeichnen nach Vorlegeblättern. Uebung der Perspective. Aufnahme von Gebäuden, Geräthen und Naturgegenständen.

11. Gesang. 2 St. w. mit Quarta und Secunda comb. Conrector Kolbe. Notenkenntniß im G-Schlüssel. Baßschlüssel. Musikalische Zeichen. Treffen der Intervalle in den gangbarsten Tonleitern. Uebung im ein- und mehrstimmigen Singen. Choräle und Volkslieder. s. Tab. Liturgie. und Collecten.

12. Turnen. 2 St. w. Kosney. Gerüstturnen. In den Nachmittags-Zwischenstunden Freiübungen.

Secunda.

Wöchentlich 34 St. Cursus 2jährig. Ordinarius: Rector Weishaupt.

1. Religion. 2 St. w. comb. mit Tertia. Pfarrer Sommer. Die biblische Geschichte und der

Katechismus wiederholt. a) Erläuterung des 4. u. 5. Hauptstücks, b) das 1te, 2te, und 3te. Bibellesen nach der in der Tabelle angegebenen Vertheilung. Perikopen. Lieder und Sprüche. s. Tab. Die Apostelgeschichte und die wichtigsten Momente der Kirchengeschichte, besonders die Reformationsgeschichte.

2. Deutsch. 3 St. w. Kiy, vom Oktbr. Böhm. Bedeutendste Erscheinungen der deutschen Literatur mit besonderer Rücksicht auf Volkspoesie. Auras und Gnerlich Thl. 2. Göthe, Schiller, Voß u. a, zum Lesen, Wiedergeben des Gelesenen und Memoriren von Gedichten benutzt. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Uebung im Disponiren.

3. Latein. 4 St. w. Rector Kißner, vom Oktbr. Kiy. Spieß Syntax vollständig. Wöchentliche Exercitien und Retroversionen. Ovid 1 St. w. VII, 180—324; XI, 85—145; VIII, 180--235; 611—724; IX, 101—225. Herameter. Jul. Cäs. I. II. III. IV, 11. V, 5. Einzelne Stücke aus beiden memorirt.

4. Französisch. 4 St. w. Rector Kißner, vom Oktbr. Kiy. 1 St. mit Tertia. Ahn's Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen gang. Ploetz Cours gradué ebenso. (Vertheilung s. Tab.) Wöchentliche Exercitien. Dictate und Retroversionen. Sprachübungen.

5. Englisch. 4 St. w. Rector Kißner, vom Oktbr. Böhm. Child Harold. Macaulay. Grammatik nach Fölsings Lehrbuch für den wissenschaftlichen Unterricht. Wöchentliche Exercitien. Dictate und Retroversionen. Uebungen im Sprechen.

6. Geographie. 1 St. w. Bartsch, vom August Dr. Heyer. Nach Daniel: a) Außereuropäische Länder, mathematische und physische Geographie. b) Europa. Alles mit Berücksichtigung der Verhältnisse der Erdoberfläche und der Formation der Erdtheile, der Colonisation und überseeischen Verbindungen Europas, des Handels und internationalen Verkehrs.

7. Geschichte. 2 St. w. Bartsch, vom August Dr. Heyer. a) Repetition der alten und mittleren Geschichte. b) Neue Geschichte bis 1815. Die preußisch-brandenburgische Geschichte seit dem 30jährigen Kriege speciell mit Benutzung der Charte von Fix.

8. Naturgeschichte. 3 St. w. mit Tertia combinirt. Rector Kißner, vom Oktbr. Conrector Kolbe. s. Tertia.

9. Physik. 2 St. w. Rector Kißner, vom Oktbr. Weishaupt. Centralkräfte. Parallelogramm der Kräfte. Magnet. Electricität. Akustik. Optik.

10. Mathematik. 5 St. w. Arithmetik. 2 St. Bürgerliche Rechnungen nach Stubba. Gleichungen des 1. und 2. Grades n. M. H. Potenzen, Progressionen, Logarithmen, Rechnung mit Wurzelgrößen, imaginäre Größen, Zins von Zins. Geometrie. 2 St. Aehnlichkeit der Dreiecke n. Grunert Abth. 3 u. 4, Ausmessung der Figuren. Wöchentlich 3 geometrische und 1 Rechen-Aufgabe. — Trigonometrie. 1 St. w. Gomometrie. Aufgaben.

11. Zeichnen. 12. Gesang. 13. Turnen. s. Tertia.

B. Lehrmittel.

1. Für die Bibliothek wurde angeschafft: Pabst, das Nothwendigste vom Gesangunterricht; May, Praktischer Rathgeber zum Kopfrechnen; Hozier, Feldzug in Böhmen und Mähren 1866; Reglement der Prüfung der Kandidaten des höhern Schulamtes 1867; Rohrbeck, Preisverzeichniß für physikalische Apparate; Mustäcke, Schulkalender pro 1868; Wüllner, Experimental-Physik; Pietrowsky, meine Erlebnisse; Darwin, Entstehung der Arten; Schmidt, Uebersicht der Engl. Liter.; Clemens, Naturlehre; Stark, statistische Tafel; Hiering Britsch anthors; Kelle, der Preuß. Staat, 2 Thl.; Zimmermann, der Erdball, 3 Thl. in 4 Bd.; Jussieu, Botanik; Bendant, Mineralogie und Geologie; Humboldt, Kosmos 4 Thl.; Gemeinwissenschaftliche Vorträge; Rosenkranz, Göthe und s. Werke; Nipold, Handbuch der Kirchengeschichte; Böhmer, Naturforschung und Kulturleben; Böhmer, Kosmos; Postel, Geographie; Gervinus, Einleitung der Geschichte des 19. Jahrh.; Jean Paul, Vorschule der Aesthetik, 2 Thl.; desselben Levana; Rupp, Uebersicht der allgemeinen Geschichte; Hutterus redivivus; Schwarz und Curtmann, Erziehungslehre; Dorner, Protestant. Theologie; Erdmann, Grundriß der Psychologie; Shakespeare von Schlegel und Tiek; Horch, alte Geschichte; Archenholz, 7jähriger Krieg; Die modernen Klassiker, 12 Bändchen; Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen.

Von einer Königl. Regierung erhielten wir eine Menge Programme von Gymnasien u. Realschulen.

Die Schüler Korsch, Elias, Lemmel und v. Printz schenkten der Schule mehrere Vorzeichnungen, wofür wir ihnen freundlichen Dank sagen.

2) Für das Naturalien-Kabinet: Imbrometer. Heizbare Dampfmaschine mit Glascylinder. Hygrometer v. Sauſſure. Hygrometer v. de Luc. Nebelbilder-Apparat. Farbenkreisel. Bunsen, Apparat zur Spektral-Analyse. Filtrirapparat.

C. Chronik und Statistik der Anstalt.

1. Das Lehrer-Personal. Das Collegium bestand aus 9 Mitgliedern: Rector Kißner, Rector Weishaupt, Hilfslehrer Thalke, der die Stunden des Herrn Bartsch intermistisch übernommen hatte, Herrn Kih, dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Herrn Pfarrer Sommer, Herrn Conrector Kolbe, Herrn Sambol, dem Lehrer der Vorschule Herrn Wolff und dem Turnlehrer Herrn Kosney. Am 8. August trat Dr. Heyer, als dritter wissenschaftlicher Lehrer vom Magistrat erwählt, sein Amt an. Den 1. Oktober verließ uns zum allgemeinen Leidwesen Herr Rector Kißner, um das Rektorat der Mittelschule in Königsberg zu übernehmen. Im Kampf mit schwierigen Umständen, Vorurtheilen und Hindernissen hat er durch Kraft und Einsicht die Schule zu ihrem Ziele geführt und sich in der Geschichte derselben ein bleibendes Andenken erworben. Die Schwere seines Verlustes fühlten Lehrer und Schüler, als er am 26. September in feierlicher Stunde von dem Orte Abschied nahm, wo er 12 Jahre hindurch so segensreich gewirkt hatte. Noch jetzt gedenken wir seiner stets in Liebe und Herzlichkeit. An seiner Stelle hat der Magistrat den Herrn Dr. Gerhardt aus Neustadt-Eberswalde gewählt. Die durch den Abgang des Rectors entstandenen Lücken wurden derart geregelt, daß Herr Weishaupt die Rectoratsgeschäfte und die Physik, Herr Kih die Bibliothek-Geschäfte, Herr Böhm das Englische und Herr Kolbe die Naturgeschichte übernahm. Am 16. Januar trat Herr Kosney, als technischer Lehrer im Zeichnen, vom Magistrat gewählt, sein neues Amt an.

2. Präparanden. Seit Ostern 1868 wurde 1 Präparand, August Dahsel, Sohn des Lehrers Dahsel in Gr. Kärthen, an der Anstalt beschäftigt. Herr Lehrer Wolff übernahm den Clavier- und Violin-Unterricht.

3. Turnunterricht. In den Nachmittagszwischenstunden des Sommersemesters wurden die Schüler durch Freiübungen unter Leitung des Turnlehrers beschäftigt. In den Monaten Oktbr., Novbr. und Dezbr. fiel das Turnen aus, weil Kosney sich auf der Malerakademie zu Königsberg zur Prüfung vorbereitete. Auch im Januar mußte der Kälte wegen 2 mal das Turnen eingestellt werden.

4. Abiturienten-Prüfung. Die zweite Abiturienten-Prüfung an unsrer Schule wurde den 22. September von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends abgehalten, nachdem die schriftlichen Arbeiten vom 18. bis 22. August angefertigt waren. Da Herr Regierungs- und Schulrath Bock sehr erkrankt war, nahm Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Goebel die Prüfung ab. Als städtischen Kommissarius hatte die Königl. Regierung Herrn Bürgermeister Schulz berufen. Es hatten sich zu dieser Prüfung 5 Schüler gemeldet, die alle das Prädikat „genügend bestanden" erhielten:

1) Eugen Pitschel, S. d. Oberkontrolleurs P., geboren den 8. Juli 1852, besuchte die Schule 5 Jahre, von Michael 63—68. Er ging nach Königsberg und kam auf die Prima der Burgschule.
2) Carl Heister, S. d. Tischlermeisters H., geboren den 14. Februar 1850, besuchte die Schule von Ostern 55—64, trat wieder ein Ostern 66 und blieb bis Michael 68. Er hat sich dem Civil-Supernumerariat gewidmet.
3) Franz Weishaupt, S. d. Schneidermeisters W., geboren den 24. Februar 1852, besuchte die Schule 10½ Jahre, von Ostern 58 bis Michael 68. Er will sich dem Postfach widmen.
4) Herrmann Henning, S. d. Doktorapothekers H., geboren den 5. Juni 1850, besuchte die Schule 9 Jahre, von Michael 59—68. Er ging nach Rastenburg, um das Geschäft seines Vaters zu erlernen.
5) Carl Gabriel, S. d. Schuhmachermeisters G., geboren den 18. Januar 1852, besuchte die Schule 10½ Jahre, von Ostern 58 bis Michael 68. Er hat sich noch für kein Fach entschieden.

Für die schriftlichen Arbeiten wurden außer den Exerzitien in Latein, Französisch und Englisch folgende Themata gegeben:

1) Deutsch: Was du Gutes thust, schreib' in Sand;
Was du empfängst, in Marmorwand.

2) Mathematik: a) Bei einem Kaufmann ersparte der eine Handlungsdiener durch karges Messen eines Zeuges an jeder Elle ⅓ Zoll; der andere aber hatte durch reichliches Messen auf jede Elle ¼ Zoll zugegeben. Während einer gewissen Zeit hatten sie nun 780 Ellen verkauft und dadurch 26½ ℔ gewon-

nen. Die Elle von dem Zeuge kostet $5\frac{1}{3}$ Sgr. ? Ellen hat jeder verkauft, wenn die Elle $25\frac{1}{2}$ Zoll beträgt? b) Was kostet eine Jahrrente von 400 Thlr. auf 12 Jahre zu 3 pCt.? c) Ein rechtw. Dreieck durch eine gerade Linie, welche senkrecht auf der Hypotenuse steht, in 2 gleiche Theile zu theilen. d) Die Spitze eines Thurmes S wird von 2 Standpunkten aus gesehen, welche in derselben Horizontalebene liegen, auf der der Thurm steht. A u. B seien die Standpunkte und FS der Thurm. Man hat durch Messen gefunden AB = 2650 Fuß, ∠ SAB = 44° — 15′ — 8″, ∠ SAF = 26° — 40′ — 35″ u. ∠ SBA = 54° — 40′ — 46,8″. Es soll die Höhe des Thurmes und die Entfernung AF gefunden werden.

5. Schülerzahl und Schulgeld. Besucht haben die Schule in diesem Jahr 173 Schüler und zwar:

die Secunda	7	Schüler,
„ Tertia	14	„
„ Quarta	26	„
„ Quinta	41	„
„ Sexta	45	„
„ Vorschule	40	„
	173	Schüler.

Seit dem 1. Januar 68 beträgt das Schulgeld:

	a. für Städter,	b. für Kirchspielsmitglieder,	c. für Auswärtige,
Vorschule:	10 Sgr.	15 Sgr.	$27\frac{1}{2}$ Sgr.
Sexta:	15 „	$22\frac{1}{2}$ „	1 Thlr. 5 „
Quinta:	$17\frac{1}{2}$ „	25 „	1 „ 10 „
Quarta:	$22\frac{1}{2}$ „	1 Thlr.	1 „ 15 „
Tertia:	1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ „	1 „ 10 „	2 „
Secunda:	1 „ $12\frac{1}{2}$ „	2 „	2 „ 15 „

D. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

11. Juni 68. Regierungs-Verfügung theilt Abschrift des Ministerial-Rescripts, betreffend die von ꝛc. Dr. Wiese unlängst herausgegebenen Verordnungen u. Gesetze für die höheren Schulen in Preußen Abth. 2., zur Kenntniß und Nachachtung mit.
26. Juni 68. Die Königl. Regierung fordert, der Verfügung vom 1. Februar, betreffend die Anerkennung der hiesigen Stadtschule als prüfungsberechtigte höhere Bürgerschule, innerhalb 4 Wochen zu genügen.
11. Juli 68. Die Königl. Regierung bewilligt noch eine weitere Frist von 2 Monaten zur Erledigung der Verfügung vom 1. Februar 68.
14. August 68. Magistrats-Verfügung stellt zur Erwägung anheim, ob sich nicht wegen der großen Hitze auch für die höhere Bürgerschule die Maaßregel empfiehlt, die Schulstunden Morgens früher zu beginnen und Nachmittags ganz ausfallen zu lassen.
19. August 68. Die Königl. Regierung bewilligt die Abhaltung der zweiten Abgangsprüfung und ernennt den Bürgermeister Schulz zum städtischen Kommissarius.
28. September 68. Magistrats-Verfügung überträgt intermistisch dem Rector Weishaupt die Geschäfte des Vorstehers der höhern Bürgerschule und dem Lehrer Kiy die Verwaltung der Schulbibliothek.
14. October 68. Die Königl. Regierung erfordert die Frequenz-Nachweisung der dortigen Schule für das verflossene Sommersemester innerhalb 14 Tagen.
14 October 68. Die Königl. Regierung fordert, der Verfügung vom 11. Juli 68, betreffend die Anordnung der hiesigen Stadtschule als prüfungsberechtigte höhere Bürgerschule, innerhalb 3 Wochen zu genügen.
31. October 68. Magistrats-Verfügung bewilligt dem Herrn Dr. Heyer einen Urlaub von 14 Tagen.
10. November 68. Aufforderung des Geheimen Ober-Regierungsraths Dr. Wiese, eine Statistik über unsere Schule bis Ende des Jahres 68 einzusenden.
18. Januar 69. Die Königl. Regierung macht auf die in № 2. des Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums aufmerksam, betreffend die Prüfung junger Leute behufs ihrer Aufnahme in das Waisenhaus-Seminar zu Königsberg.
22. Januar 69. Magistrats-Verfügung, daß Lehrer Kosney vom 16. Januar ab als Zeichenlehrer an unsrer Schule angestellt ist.

27. Januar 69. Magistrats-Verfügung, fordert ein Gutachten über Dr. Heyer.
6. Februar 69. Magistrats-Verfügung, fordert ein Gutachten über Herrn Kiy.
2. März 69. Regierungs-Verfügung, theilt Abschrift des Ministerial-Rescripts mit, betreffend die Anschaffung des von Naaz bearbeiteten Schulatlas über alle Theile der Erde in 22 Blättern. Im Verlag des photolithographischen Instituts von Kellner u. Giesemann. Berlin.

Von der Stadtschuldeputation den 28. März 1868 bestätigten Bestimmungen der Schulordnung:

1) Zur Aufnahme in die hiesige höhere Bürgerschule ist, wenn der Aufzunehmende eine andere Schule besucht hat, das Vorlegen eines Abgangszeugnisses nothwendig. — 2) Wer die Schule aus andern Gründen, als Krankheit halber versäumen will, hat vorher die Erlaubniß des Rectors einzuholen. — 3) Willkührliche Ferienverlängerungen sind strenge zu ahnden. — 4) Das Schulgeld ist bis zum Tage der ordnungsmäßigen Anmeldung des Abganges zu entrichten. — 5) Zur Theilnahme am Turnunterricht ist jeder Schüler verpflichtet; Dispensation erfolgt nur auf Grund eines ärztlichen Attestes. — 6) Das Betragen der Schüler auch außerhalb der Schule unterliegt der Beaufsichtigung und dem Strafrecht der Schule. — 7) Der Besuch von Turnplätzen außerhalb der gesetzlichen Turnzeit ist verboten.

i. A.: **Weishaupt.**